

9. Ihr kanntet ihn, wie er mit Riesenschritte  
Den Kreis des Wollens, des Vollbringens maß,  
Durch Zeit und Land, der Völker Sinn und Sitte,  
Das dunkle Buch mit heiterm Blicke las;  
Doch wie er, atemlos, in unsrer Mitte,  
In Leiden bangte, kümmerlich genas,  
Das haben wir in traurig schönen Jahren,  
Denn er war unser, leidend miterfahren.
10. Ihn, wenn er vom zerrüttenden Gewühle  
Des bittern Schmerzes wieder aufgeblickt,  
Ihn haben wir dem lästigen Gefühle  
Der Gegenwart, der stockenden, entrückt,  
Mit guter Kunst und ausgesuchtem Spiele  
Den neubelebten edlen Sinn erquickt  
Und noch am Abend vor den letzten Sonnen  
Ein holdes Lächeln glücklich abgewonnen.
11. Er hatte früh das strenge Wort gelesen,  
Dem Leiden war er, war dem Tod vertraut.  
So schied er nun, wie er so oft genesen;  
Nun schreckt uns das, wofür uns längst gegraut.  
Doch schon erblicket sein verklärtes Wesen  
Sich hier verklärt, wenn es hernieder schaut:  
Was Mitwelt sonst an ihm beklagt, getadelt,  
Es hat's der Tod, es hat's die Zeit geadelt.
12. Auch manche Geister, die mit ihm gerungen,  
Sein groß Verdienst unwillig anerkannt,  
Sie fühlen sich von seiner Kraft durchdrungen,  
In seinem Kreise willig festgebannt:  
Zum Höchsten hat er sich emporgeschwungen,  
Mit allem, was wir schätzen, eng verwandt.  
So feiert ihn! denn was dem Mann das Leben  
Nur halb erteilt, soll ganz die Nachwelt geben. —
13. So bleibt er uns, der vor so manchen Jahren —  
Schon zehne sind's! — von uns sich weggekehrt!  
Wir haben alle segenreich erfahren,  
Die Welt verdank' ihm, was er sie gelehrt;  
Schon längst verbreitet sich's in ganze Scharen,  
Das Eigenste, was ihm allein gehört.  
Er glänzt uns vor, wie ein Komet entschwindend,  
Unendlich Licht mit seinem Licht verbindend.